



Musik, Witz und lauschige Picknick-Atmosphäre

Sein erstes Soloprogramm hat der Berliner Entertainer Lars Redlich am Donnerstag in Weißenhorn beim Kultursommer im Stadtpark präsentiert. Der Musical-Sänger swingte,

sprang von der Sopran-Arie in den Hip-Hop, mimte den Rocker oder auch die Diva. Weiter geht das Programm in der Stadthalle: Hier tritt am Sonntag, 25. Juli, der Liederma-

cher Konstantin Wecker auf. Alle Informationen zum Kultursommer-Reigen finden sich im Veranstaltungskalender unter www.weissenhorn.de. Foto: Alexander Kaya

Mehr Demokratie wagen – in der Kunst

Kultur Wie funktioniert das Museum der Zukunft? Demokratisch? Dieser Frage werfen gleich zwei neue Ausstellungen im Museum Ulm auf. Eine Gemeinschaft im Netz diskutiert und entscheidet – und jedermann kann sein schönstes Bild ausstellen

VON VERONIKA LINTNER

Ulm Entschuldigen Sie, wenn ich frage, aber: Welches Bild hängt denn an Ihrer Wohnzimmerwand? Oder direkt über Ihrem Bett? Welches Lieblingskunstwerk hüten Sie in Ihrem Zuhause? Genau diese Frage hat das Museum Ulm 2021 in einem offenen Aufruf gestellt – und angesprochen war jeder. Das Ergebnis zeigt nun eine Ausstellung: Unter dem Motto „Mein schönstes Bild bei mir zuhause“ präsentieren Menschen, Bürgerinnen und Bürger, Kunstliebhaber ihr persönliches Lieblingsstück, ganz öffentlich. Röhrender Hirsch in Öl hängt neben Kindermalerei, im nächsten Raum warten Kostbarkeiten von Joseph Beuys oder Niki de Saint Phalle. Es ist eine der zwei neuen Ausstellungen im Museum Ulm. Beide haben eines gemeinsam: Mut zur Demokratie.

Die Kunst aus den Wohnzimmern ins Museum zu holen, diese Idee hatte vor 50 Jahren ein findiger Ulmer Kunstsammler. Kurt Fried öffnete damals sein „Studio F“ für Werke aus den Stuben der Stadt. 2021 erlebt diese Aktion eine Neuaufgabe: „Das schönste Bild bei mir zuhause“. Aber es geht hier um „das schönste Bild, nicht das beste“, erklärt Stefanie Dathe, Direktorin des Museum Ulm. Kostspielig muss das Werk nicht sein. Das Museum möchte Kunst zeigen, die ihre Besitzer ganz persönlich berührt und im Leben begleitet.

Eine knallige Saint-Phalle-Büste ist das einzige Objekt, das schon vor 50 Jahren in der Fried-Ausstellung



„Kunstreichgewächse“ zeigt paradisiische Szenarien im Museum Ulm. Kuratiert wurde die Schau in einer offenen Chat-Gemeinschaft. 3D-Kunstwerk/Foto: Khyati Trehan

zu sehen war. Ansonsten gesellt sich ein Urlaubsschnapschuss aus Venedig zum Bild eines rostigen Hydranten, gleich neben heimeligen Ölschinken und Katzenbildern, die vor Romantik strotzen. 180 Einreichungen kamen aus Ulm, der Region, halb Deutschland. Gut 160 Werke präsentiert das Museum – ganz frei und individuell, nur sanft nach Themen sortiert.

Unter den Lieblingsstücken 2021 finden sich Malereien, Skulpturen – und diesmal auch Fotos. „Wir haben gestaunt, dass die Fülle an Gattungen diesmal deutlich vielfältiger ist“, sagt Dathe. Damals sei Fried fast ein wenig enttäuscht gewesen von der Auswahl, erzählt die Museums-Chefin – aber sie sei begeistert von der Auslese 2021. Vor 50 Jahren ließ Fried einen Publikumsfavoriten unter den Lieb-

lingsstücken wählen – auch dazu ruft das Museum Ulm wieder auf. Jeder kann mit einer Karte abstimmen, bis zur Kulturnacht am 18. September.

„Nicht nur verwahren – zeigen!“, das sei Frieds Motiv gewesen, erzählt Dathe. Vor 40 Jahren starb der Ulmer Sammler. 2021 erinnert Ulm aber auch an 75 Jahre Demokratie – und noch vor kurzem widmete das Museum Ulm eine Schau Joseph Beuys, der diesen Satz hinterlassen hat: „Jeder Mensch ist ein Künstler.“ In einer zweiten Ausstellung stellt das Museum eine neue These auf. Zugespielt und umgemünzt: „Jeder Mensch ist ein Kurator.“

Die Spielweise, auf der beide Ausstellungen entstanden sind, ist die Internet-Seite nextmuseum.io. Diese freie Diskussions-Plattform funktioniert wie ein Marktplatz für Debat-

ten und Ideen, aus denen Ausstellungen entstehen. Links führen direkt zur entsprechenden Telegram-Chat-Gruppen.

Die Projektleiterin Marina Bauernfeind erklärt das Ziel: „Wir möchten wissen, welche Rolle Community im Museum der Zukunft spielen könnte.“ Die Neugier der Netz.Gemeinschaft auf das Projekt „Kunstreichgewächse – bitte gießen!“ sei jedenfalls schnell übergeschwappt, erzählt Bauernfeind: „Die Community chattete teilweise bis nachts um 2 Uhr.“

Bauernfeind schrieb in die Gruppe: Was kommt Euch in den Sinn, wenn ihr an einen Paradiesgarten denkt? Satt 151 Werke fluteten als Vorschläge herein. Die Community nahm sie unter die Lupe, diskutierte, um aus den vielen Impulsen eine Ausstellung zu entwickeln. 18 dieser Werke zeigt nun das Museum Ulm.

Im Werk „Elektro-Mistel“ der Gruppe „RaumZeitPiraten“ tanzt, blinkt und zuckt es in einem Urwald aus Topfpflanzen. Auf die Museums-Besucher im Raum reagieren Sensoren, die Lichterketten zum leuchten bringen und Äste zum zapeln. Ein unheimliches Paradies, wie eine Dschungel-Disco. Urwüchsig – natürlich nur auf den ersten Blick.

Mitten im Raum steht ein Labor-tisch nebst einem Regal, in dem Pflanzen keimen, aus Töpfen und in Petrischalen. Der Werkstitel klingt wie ein Wahlkampfspruch: „Fremde Pflanzen integrieren“. Hier wachsen „Neophyten“, also Pflanzen, die hier nicht heimisch sind. Den Druck in

ihren Blättern messen Sensoren – und der Wert soll den Grad der gelungenen Integration anzeigen. Die Frage ist ganz und gar nicht botanisch: Wer ist willkommen im Garten Eden? Und wenn er sich nicht an-passt?

Altmeisterlich wirken Bas Meeuws malerisch bestückte Blumenvasen. Aber was wie ein Stillleben eines großen Holländers wirkt, in barocker Vergänglichkeit, ist zauberhaft am Computer konstruiert. Ein Videospielszenario hat wiederum ein internationales Künstler-Duo entwickelt: 8000 Figuren haben sie gottgleich in einem Programm erschaffen, eine wilde Insel mit Steinen, Pflanzen, Zivilisationsruinen, einem Menschen und Füchsen. Diese Welt baut sich immer wieder neu auf, in freien Variationen. Ein Spiel mit künstlichem Intelligenzen und Paradiesen.

Auszüge aus den Kuratoren-Chats hat das Museum an die Wand gedruckt: Über die persische Wurzel des Begriffs „Paradies“ treibt die Diskussion Blüten und mündet in der Nahostkonflikt-Diskussion. Die Idee ist, dass jeder hier ein Wörtchen beizutragen hat – auch Besucher. Sie können Anmerkungen zum Werk digital auf einem I-Pad eintragen, die dann digital für alle abrufbar sind, beim Betrachten des Werks.

Mehr Demokratie wagen? Solche Projekte sollen Museen den Weg in die Zukunft bahnen. Diese Lust an der Diskussion ist aber auch ein Signal nach langem Lockdown. Stefanie Dathes Botschaft: „Wir wollen zurück in die Gesellschaft.“

Kurz gemeldet

NEU-ULM

„Literarische Reisen“ zur Macke-Ausstellung

Die Künstler August Macke und Hans Thuar waren von Kindheit an „Ziemlich beste Freunde“ – und so heißt auch die aktuelle Ausstellung mit ihren Werken im Neu-Ulmer Edwin-Scharff-Museum. In einer „Literarischen Reise“ nähern sich nun Florian L. Arnold und Christian Katzschmann dieser außergewöhnlichen Freundschaft mit Texten von Macke und Thuar sowie Zeilen von Zeitgenossen wie Erich Kästner und Bert Brecht. Dabei stellen sie die Frage, was wahre Freundschaft ausmacht. An zwei Sonntagen, 25. Juli und 19. September, sowie an zwei Samstagen, 11. September und 18. September, finden diese „Literarischen Reisen“ im Museum statt. Beginn ist stets um 14 Uhr. Der Autor Florian L. Arnold und der Chefdramaturg des Theaters Ulm, Christian Katzschmann, zitieren aus Korrespondenzen und Tagebucheinträgen der Künstler. Ergänzt werden diese Erinnerungen durch Lyrik und Prosa aus der Zeit ab den 1890ern, von Größen wie Else Lasker-Schüler – aber auch Worte von Michel de Montaigne, der das Thema Freundschaft sensibel ausleuchtet. Die „Reisen“ finden bei gutem Wetter auf der Museumsterrasse, bei schlechtem im Vortragssaal statt. Anmeldung ist erforderlich, unter esm-buchungen@post.neu-ulm.de oder 0731/7050-2520. Maximal 15 Personen können teilnehmen. (AZ)

ULM

„Hi! Spencer“ spielt im Roxy-Soundgarten

Die Indie-Band „Hi! Spencer“ aus Osnabrück spielt am Samstag, 24. Juli, 20 Uhr, im Biergarten des Ulmer Roxy. Bandgründung 2012, Studioalben 2015 und 2019, die Spotify-Klicks von „Hi! Spencer“ haben die Millionen-Marke geknackt. Das Männer-Quintett hat mit „Bei den Hunden“ nun ein kleines Akustik-Album veröffentlicht und setzt sich damit für einen guten Zweck ein: Mit dem Erwerb der CD fordert die Band dazu auf, eine Spende an die zivile Seenotrettungsorganisation „Seebrücke“ zu entrichten. Die Songs präsentiert „Hi! Spencer“ nun in Ulm, im Roxy. Der Eintritt ist frei, der Soundgarten öffnet um 17 Uhr. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Roxy-Werkhalle vor begrenzter Publikumszahl statt. Falls das Konzert wegen der Wetteraussichten in die Halle verlegt werden muss, informiert das Roxy auf www.roxy.ulm.de. (AZ)

ULM

Orgel trifft auf Trompete in St. Georg in Ulm

Ein Konzert mit Orgel und Trompete ist am Sonntag, 25. Juli, 17 Uhr, in der Kirche St. Georg in Ulm zu erleben. An der Trompete spielt Manfred Bockschweiger, an der Orgel Joachim Enders. Gemeinsam präsentieren sie Werke von Musorgsky, Johann Sebastian Bach und Debussy – aber auch „Libertango“ von Astor Piazzolla steht im Programm. Als Solist spielte Bockschweiger schon mit dem Kammerorchester des Moskauer Konservatoriums und der Arthur-Rubinstein-Kammerphilharmonie Lodz. Enders war lange Studienleiter am Staatstheater Darmstadt. Heute ist er Kantor in Darmstadt und erhielt 2015 den Darmstädter Musikpreis. (AZ)

ULM

Calmus-Ensemble in der Ulmer Wengenkirche

Das Calmus-Ensemble Leipzig singt am 24. Juli, 20 Uhr, in der Ulmer Wengenkirche ein geistliches Programm aus 1000 Jahren Chormusik. Mit im Gepäck der fünf Sängerinnen und Sänger: eine vom Festival „Sommerliche Ulmer Musiktage“ in Auftrag gegebene Uraufführung von „In the beginning – at the end“, deren Texte die Erhaltung der Natur thematisieren. Karten gibt es um 19 Uhr an der Konzertkasse – allerdings seien nur noch wenige Karten verfügbar, das teilen die Veranstalter mit. (AZ)

Mutmachstück aus Wullenstetten

Theaterklasse Grundschul Kinder treten bei den Bayerischen Schultheatertagen auf

VON ANDREAS BRÜCKEN

Wullenstetten Für die Theaterklasse der Grundschule Wullenstetten liegen auf der Bühne die sprichwörtlichen Bretter, die die Welt bedeuten. Mit viel Engagement und Liebe haben die Buben und Mädchen unter der Leitung von Lehrerin Maria Hörmann bereits den Kinderklassiker „Die kleine Hexe“ von Otfried Preußler vor Publikum vor zwei Jahren aufgeführt. Mit den Abenteuern von Jim Knopf und Lukas dem Lokführer wollten die Kinder an ihren Bühnenerfolg anknüpfen – bis die Coronabestimmungen auch für die Grundschüler ein Auftrittsverbot vorsahen. Doch jetzt haben sie ein neues Stück entwickelt – und einen besonderen Erfolg gelandet.

Die neunjährige Frieda, die damals mit der Hauptrolle als Hexe ihr Debüt feierte, erinnert sich: „Alle Rollen waren für das neue Stück bereits verteilt und wir haben uns auf die vielen Zuschauer gefreut.“ Doch so einfach wollten sich die Nachwuchsschauspieler nicht geschlagen geben. Sie suchten den kontaktfreien Weg zu ihrem Publikum. „Blickrichtung vorn“ heißt das aktuelle Stück, das ausschließlich online zu sehen ist und mit dem die Wullenstetter Theatergruppe sogar an den Bayerischen Schultheatertagen teilnehmen durfte.

Professionelle Unterstützung bekamen die Schüler durch Sina Bajor und Sven Wisser von der Jungen Ulmer Bühne. Mit allerlei technischen Tricks und Effekten sowie

der schauspielerischen Leistung der Buben und Mädchen kam ein magisches Werk zustande, in dem der Zauberer „Abrakopulus“, gespielt vom neunjährigen Elias, den Kindern mit seinen Superkräften zur Seite steht und ihnen aus schwierigen Zeiten heraus hilft. Für Lehrerin Hörmann ist das selbst geschriebene Drehbuch deshalb auch mehr als nur Unterhaltung für die Zuschauer.

Vielmehr soll das Stück mit dem Superhelden den Kindern Mut und Zuversicht geben. Die Drittklässlerin Marlene vermisst zwar das Lampenfieber, das sie bisher kannte. Doch seien die Dreharbeiten zum rund achtminütigen Streifen nicht weniger aufregend gewesen, erklärt sie.



Grund zur Freude: Die Theaterklasse aus Wullenstetten hat an den Bayerischen Schultheatertagen teilgenommen. Foto: Andreas Brücken